

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 74.

Mittwoch, den 16. September 1925

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Die Verhandlungen der Deutschen Rentenbank wegen einer amerikanischen Anleihe sind zum Abschluß gekommen. Die National City Company in New York übernimmt für 25 Millionen Dollars Schuldverschreibungen auf 25 Jahre.

Die Einladung an Deutschland zur Konferenz der Außenminister ist am Dienstag durch den französischen Botschafter in Berlin überreicht worden.

Der französische Unterrichtsminister de Monzie ist zum Besuch der Reichsregierung in Berlin eingetroffen.

Wie das spanische Oberkommando in Marokko mitteilt, haben die spanischen Truppen in der Gegend von Tetuan ihren Vormarsch fortgesetzt und den Posten Rudatahar, der seit zehn Tagen von den Rifablen belagert worden war, eingenommen.

Die Konferenz der Außenminister.

Mit der bevorstehenden Konferenz der Außenminister über den deutschen Sicherheitsvorschlag, an der auch Dr. Stresemann teilnehmen wird, befaßt sich ein anscheinend offiziös inspirierter Artikel des Hamburger Fremdenblattes. Als Kern der kommenden Balkkonferenz wird der Westpakt bezeichnet. Zur Entstehungsgeschichte des deutschen Westpaktvorschlags bringt der Artikel einige, zunächst für die Einstellung des deutschen Volkes zu diesem Vorschlag sehr wesentliche Bemerkungen. Unter Anknüpfung an die Tatsache, daß das Angebot des Außenministers Dr. Stresemann auf das Einseitige Angebot vom Mai 1923 zurückginge, wird darauf hingewiesen, daß hinter der damaligen Regierung Cuno-Rosenberg als treibende, inspirierende Kraft der deutschnationalen Führer Dr. Helfferich stand, der noch im Juli 1923 seine Zustimmung zu der damaligen weitgehenden Steuervorlage damit begründete, daß entscheidend dabei die Notwendigkeit sei, Cunos Außenpolitik zu unterstützen. Der maßgebende Gedanke dabei, sowohl für den Cuno als auch für den Stresemannschen Vorschlag war, den mit dem hartnäckigsten Gegner jeder deutschen Wiederaufrichtung, mit Frankreich, zu verständigen, um dadurch eine Grundlage für die deutsche Lebensfähigkeit erst wieder zu schaffen. Alle Einwände gegen diese Politik der Verständigung mit Frankreich müssen hinfallen werden durch die Erwägung, daß, selbst als militärischer Machtfaktor, Deutschland bei einer anderen Politik nur wieder den ganzen Weltbund gegen sich auf die Beine bringen würde, wenn sein Ziel darin bestünde, den Status quo ante bellum wieder herzustellen.

Aber bei einer solchen durch die Bilanz der militärischen Lage Deutschland gezogenen Begrenzung der Art und Methode der deutschen Außenpolitik darf diese nicht ziellos oder eine Verzichts- und nicht inaktiv sein. Ihre vornehmste Aufgabe ist zunächst die Bekämpfung der aggressiven französischen Politik und die Sicherstellung der tatsächlichen Unabhängigkeit und Gleichberechtigung Deutschlands. Deutschland muß ferner

der Schutz der deutschen Minderheiten, namentlich in den neu entstandenen Staaten werden und dafür sorgen, daß ihre Rechte nach den internationalen Verträgen gewahrt werden. Das Bestreben auf Revision der heute von allen Seiten als Unmöglichkeit erkannten Ostgrenze, die Wiederherstellung kolonialer Betätigungsmöglichkeiten und die Herstellung des tatsächlichen Selbstbestimmungsrechts der Völker, das in der österreichischen Anschlussfrage von den Alliierten mit Nichtachtung behandelt wird, das sind außenpolitische Ziele von Bedeutung, die eine Verständigung mit den Mächten, deren Entscheidung maßgebend ist, voraussetzen.

Der Bericht des aus London zurückgekehrten deutschen juristischen Sachverständigen Dr. Gaus dürfte darüber Sicherheit geschaffen haben, ob England und gegebenenfalls Italien sich verpflichten, für den Fall einer Ueberschreitung der deutschen Grenze durch französische Truppen, also einer flagranten Friedensverletzung Frankreichs, mit ihrer Heeresmacht Deutschland zur Seite zu stehen. Mit dem Auftreten Englands als Garant der heutigen deutschen Grenzen wäre eine wesentliche Entspannung der derzeitigen Lage verbunden, zumal Frankreich in seiner Antwort auf die deutsche Note ausdrücklich erklärt hat, sich keiner Verpflichtung entziehen zu wollen, die ihm durch die Völkerverbündung auferlegt wird. Dadurch erhält Artikel 9 der Völkerverbündung eine besondere Bedeutung, welche die Möglichkeit einer Aenderung unanwendbar gewordenen Verträge vorsieht. Das bezieht sich selbstverständlich auch auf die Grenzfragen. Bei der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund darf man sich nicht von Gefühls- und politischen Bestrebungen leiten lassen, denn sonst müßten wir die diplomatischen Beziehungen zur halben Welt ablehnen, weil unser Gefühl von den Mächten der halben Welt auf das stärkste beleidigt wurde. Nur in einem Punkte wird unbedingt ein festes Gefühl Rechnung getragen werden müssen: daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund unmöglich die Anerkennung der moralischen Schuld Deutschlands im Weltkriege in sich schließen darf und daß die Anerkennung des Artikels 11 mit den heutigen Grenzen nur erträglich ist durch Ergänzung mit Artikel 9, der Revisionsmöglichkeiten für die Grenzen in sich schließt.

Deutscher Bankiertag.

Der Reichswirtschaftsminister über die Lage.

Nach mehrjähriger Pause ist unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Rieber der Deutsche Bankiertag in Berlin wiederum zusammengetreten. Gleich zu Beginn der Tagung sprach namens der Reichsregierung Reichswirtschaftsminister Dr. Reubens. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Kriegs- und Nachkriegszeit erklärte der Minister, daß der Industrie jetzt mobiles Betriebskapital fehle. Industrie und Landwirtschaft seien jetzt wieder auf die Hilfe der Banken angewiesen. Infolge des Kapitalmangels arbeite aber die deutsche Wirtschaft mit Zinswechseln, die weit über die im Ausland üblichen hinausgehen.

Die Reichsregierung sei daher bei ihrer Verbilligungspolitik auch an die Banken heranzutreten, um die Kosten der Geldbeschaffung herabzusetzen. Durch die neue Gesetzgebung, die Steuerermäßigungen, wie die Aenderungen der Dividenden- und Kapitalertragsteuer und der Ein- und Ausfuhrsteuer sei die Möglichkeit dazu geschaffen. Durch die Aenderungen in der Anlage der öffentlichen Gelder komme sie den von den Banken zu treffenden Anordnungen entgegen. Sie erwarte, daß die Banken die Spanne zwischen Soll- und Habenzinsen möglichst ermäßigen. Die Regierung hoffe, daß die Banken die Bestrebungen zur Haltung eines erträglichen Preisniveaus unterstützen werden. Erfreulicherweise hätten in den letzten Tagen die Banken die Initiative ergriffen, um die aus der Inflationszeit stammenden Mißstände im Aktienwesen zu beseitigen.

Auch die Regierung werde diese Frage im Auge behalten. Eine genaue, vom Statistischen Reichsamt durchgeführte Aufstellung der vorhandenen Mehrstimmrechtsaktien werde feststellen, ob sich die allmähliche Ausschüttung dieser Papiere mit der erforderlichen Raschheit vollziehe. Unter Umständen könne auch ein gesetzliches Einschreiten nicht vermieden werden. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß das auf dieser Tagung vereinigte deutsche Bankgewerbe weiter erstarke und einen Ausweg aus den uns alle bedrückenden Schwierigkeiten finden werde.

Die Währungspolitik der Reichsbank.

Im weiteren Verlauf der Beratungen nahm dann noch Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Er stellte fest, daß die Entschlüsse des Reichsbankdirektoriums immer getragen seien von der vollen Erkenntnis der schweren Aufgabe und der großen Verantwortung, vor die das deutsche Bankwesen gestellt sei. In der Frage des Preisabbaues sei vor allem notwendig, mit ernstem Willen daran zu arbeiten, den aufgeblähten Wirtschaftssapparat einzuschränken. Ueber die Frage der Zinsfrage hinaus werde die Kreditpolitik darauf zu achten haben, daß die spekulative Zurückhaltung von Warenbeständen unterbleibe. Der Redner wies dann einige Angriffe gegen die Währungspolitik der Reichsbank zurück.

Er sei erstaunt, daß die deutsche Allgemeinheit anscheinend nichts sehnlicheres wünsche, als einen neuen Währungsverfall. Die Politik der Reichsbank müsse daher gebilligt werden von allen denen, die das Wohl des Ganzen über das Wohl des Einzelnen stellen. Eine Aenderung der Währungs- und Kreditpolitik sei unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich. Weitere Begründungsansprüche hielten der Präsident des Industrie- und Handelskammerns Franz von Wendelssohn und Vizepräsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Frowein, der betonte, daß die Eingriffe der Regierung in das Wirtschaftsleben große Gefahren mit sich brächten. Die Regierung solle sich darauf beschränken, offensbare Mißstände abzustellen.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Am nächsten Tage sollte der Baron die Geschwister zum gemeinsamen Spazierritt in Remfow abholen. Sorgfältig kontrollierte er Favorit und gab Fred allerlei gute Ratsschläge, wie er das Tier zu behandeln habe.

„Ich habe es zu Lebzeiten Ihres Herrn Großvaters manchmal geritten“, sagte er, dabei beobachtete er zugleich Diana, die unter Ellinors Führung zuweilen nervös zur Seite sprang.

„Mir scheint, mein gnädiges Fräulein, Dianass Reuigkeit hat sich gesteigert“, sagte er besorgt.

Ellinor warf den Kopf zurück.

„Mag sein. Sie wollte schon einige Male mit mir durchgehen“, sagte sie kurz.

„Dann sollten Sie aber lieber ein anderes Pferd reiten.“

Sie zuckte die Achseln.

„Ich kenne Dianass Mucken und weiß, wie ich mit ihr dran bin.“

In demselben Augenblick schaute Diana und bäumte sich hoch auf. Es kam so unerwartet, daß Ellinor beinahe aus dem Sattel geworfen worden wäre. Sie behielt jedoch ihre Geistesgegenwart und behauptete ihren Platz. Schon hatte auch der Baron Diana am Bügel gefaßt.

Als Ellinor in sein Gesicht blickte, merkte sie, daß er bleich geworden war und daß seine Augen in heißer, zärtlicher Sorge auf ihr ruhten.

Da schwante sie vor heimlicher Erregung einen Moment haltlos im Sattel. Aber sofort hatte sie sich wieder in der Gewalt.

„Lassen Sie, bitte, den Bügel los, Herr Baron. Diana will sich einmal auslaufen“, sagte sie hastig. Dann lagte sie davon.

Fred und der Baron folgten ihr.

Auch Fred hat in des Barons Anblick die heiße, zärtliche Sorge um die Schwester gesehen.

Sie sollten ihren Einfluß geltend machen. Fred, daß ihr Fräulein Schwester Diana nicht mehr reitet,“ stieß der Baron erregt hervor.

Der Knabe sah ihn mit hellen Augen an. Es lag wie eine warme Freude in seinem Blick.

„Ich will es versuchen, Herr Baron.“

Sie hatten Ellinor inzwischen erreicht. Sie wandte sich anscheinend ganz ruhig, lächelnd um.

„Sehen Sie, Herr Baron, Diana ist nun wieder zufrieden, weil man ihr den Willen getan hat.“

Die Herren ritten Ellinor zur Seite.

„Wenn ich Ihr Herr Vater wäre, würde ich Ihnen verbieten, dieses Pferd zu reiten“, sagte Linde erregt.

Sie lachte.

„Mein Vater verbietet mir so leicht nichts. Er weiß, daß ich mir selten etwas zumute, was ich nicht ausführen kann.“

Sie gab dem Gespräch eine andere Wendung. Aber während Fred und der Baron sich lebhaft unterhielten, blieb sie merklich still. Sie mußte immer daran denken, daß der Baron so bleich ausgesehen und daß seine Augen so voll zärtlicher Sorge auf ihr geruht hatten, als sie vorhin aus dem Sattel zu stürzen drohte. Warum war das geschehen?

Heinz von Linde kam nun fast täglich nach Remfow. Er ließ sich nicht abschrecken durch Ellinors ungleiches, oft schroff abweisendes Wesen. Auch dadurch nicht, daß Gitta von Loffow fast jedesmal abwesend war.

Ellinor beobachtete ihn scharf im Verkehr mit Gitta und doch sah sie nur immer dasselbe: daß er Gitta gegenüber die strengsten, aber auch die kältesten Formen bewahrte, und daß Gitta trotz alledem sehr lebenswürdig zu ihm war.

Sie begriff Gitta nicht. An ihrer Stelle wäre sie ganz anders zu dem Verräter gewesen.

Mit Fred hatte sich der Baron innig befreundet. Dieser hatte schon einige Male in Linde's Besuch ge-

macht. Ellinor war immer merkwürdig neugierig und interessiert gewesen, wenn Fred wieder nach Hause kam. Sie forschte ihn aus, wie der Baron in Linde lebte, wie es dort ausfiel und wie er sich in seinem eigenen Hause gab. Nach tausend scheinbar gleichgültigen Dingen fragte sie. Fred berichtete bereitwillig und ausführlich. Er merkte nur zu gut, daß Ellinor sich brennend für alles interessierte, was mit dem Baron zusammenhing, obgleich sie sich stets so abweisend und gleichgültig zu ihm stellte.

Der kluge kleine Mann machte sich über die beiden liebsten Menschen seine eigenen Gedanken, und innerlich lachte Fred in gutmütigem Spott. Sie kamen ihm wie die beiden Königsfinder vor, die aus irgend einem Grunde nicht zusammenkommen konnten und mochten es doch gewiß sehr gern.

Und es machte ihm Spaß, das Feuer zwischen ihnen zu schüren.

Baron Linde konnte mir schon als Schwager gefallen — und Vater würde er als Schwiegerohn sicher willkommen sein.“ Er beschäftigte sich so viel mit dieser Angelegenheit, ohne daß Ellinor eine Ahnung hatte.

Wieder war Fred eines Tages in Linde. Der Baron hatte ihm ein Gewehr versprochen. Fred sollte unter seiner Aufsicht im Schießen üben.

Als der Baron mit seinem jungen Freunde zum Schießstand schritt, sagte Fred zu ihm:

„Viel Fortschritte werde ich vorläufig nicht machen, Herr Baron, da ich im Oktober das Gymnasium besuchen soll. Aber sein ist es doch, daß ich erst mit dem Gewehr umgehen lerne. Mein Vater hatte es mir auch schon versprochen. Nun habe ich schon die Anfangsstudien hinter mir, wenn er kommt.“

„Ihr Herr Vater wird nun bald kommen, Fred?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Achtung, die von außen kommt, ist nicht die ganze, die uns frommt; nur der gilt mir als rechter Mann, der sich selbst so achtet kann.

Aus Nah und Fern.

Δ Verlängerung der Gartenbauausstellung. Die Hessische Gartenbauausstellung in Darmstadt wird auf Wunsch, besonders der Landbevölkerung, bis einschließlich Mittwoch, den 23. September, verlängert.

Δ Obst- und Gemüsebau-Ausstellung. Der Landwirtschaftskammer-Ausschuß veranstaltet zusammen mit dem Kreisobstbauverein Bensheim eine Kreis-Obst- und Gemüse-Ausstellung, die am 3., 4. und 5. Oktober in Bensheim stattfindet. Die Preisverteilung findet am letzten Ausstellungstage, Montagmorgen 4 Uhr, in dem Ausstellungsraum statt.

Δ Die Kohlenproduktion in Hessen. Die monatliche Statistik der Kohlenproduktion des Volksstaates Hessen weist für den Monat August 1925 folgende Zahlen nach: An Rohbraunkohlen wurden gefördert 34 404 Tonnen, verkauft wurden davon 15 377 Tonnen; der größte Teil der Rohkohle wurde weiter verarbeitet oder war zur weiteren Verarbeitung bestimmt. Aus den verarbeiteten Rohkohlen wurden neben Schmelzereiprodukten erzeugt: 398 Tonnen Braunkohlenbriketts, 738 Tonnen Kokssteine. Außerdem wurden in Hessen erzeugt eine Anzahl Tonnen Steinpreßkohle.

Δ Gegen die moderne Frauenkleidung. Nach einer Meldung aus Hanau wendet sich der Bischof von Fulda in einer Verordnung gegen die moderne Frauenkleidung. Auf der kürzlich abgehaltenen Konferenz deutscher Bischöfe in Fulda sei man sich, wie in der Verordnung betont wird, in der Beurteilung der unziemlichen Kleidung der Frauen einig gewesen. Der Bischof von Fulda ordnet daher an, daß Frauen und Jungfrauen am Gottesdienst nur ganz ehrbar gekleidet erscheinen dürfen. Als eine solche geziemende Kleidung könne nur die gelten, die bis zum Knie geschlossen ist, die die Arme bis über die Ellbogen hinab bedeckt und die noch ein Stück über die Knie herabragt.

Δ Konsularisches. Der zum Königlich Belgischen General-Konsul in Frankfurt a. M. ernannte Herr G. van Schendel, dem namens des Reichs das Exequatur erteilt wurde, ist zur Ausübung konsularischer Berechtigungen im Volksstaat Hessen zugelassen worden.

Δ Die Lohnbewegung der Gemeindegeldarbeiter. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers ist für Mittwoch, 16. September, in Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Schlichters Schilling eine Verhandlung angesetzt, um eine Einigung zu versuchen und die Ausführung des Streikbeschlusses zu verhindern.

Δ Mittelrheinischer Bundesliedertag. Der Mittelrheinische Sängerbund, Mitglied des Hessischen und Deutschen Sängerbundes, veranstaltet am 20. September 1925 in Rüsselsheim a. M. einen großen Bundesliedertag. Es werden außer Volksliedern Kunstlied, geistliche Chöre ganz hervorragender Kompositionen, von Gregorio Allegri, Hermann Degar, Werth, Reumann, Jölnner, Lendvai, Baumann, Bruch zum Vortrag gebracht.

Δ Die Rätner in Gießen. In der Stadt Gießen weilte eine Rätnergruppe als Gast. Die Ortsgruppe Gießen des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltete einen Begrüßungsabend. Der Vorsitzende Prof. Dr. K. S. König bewillkommete die Gäste von der deutschen Grenzmaut im Südsosten. Im Namen der Provinz Oberhessen begrüßte Provinzialdirektor Graf die Rätner, während für die Stadt Gießen Oberbürgermeister Keller seinen Willkommensgruß entbot. Professor Perkonig dankte für seine Landbesuche für den herzlichen Empfang mit einem warmen Bekenntnis zum deutschen Rhein.

Δ Einführung des neuen Kasseler Oberbürgermeisters. In der Stadterordnungsung am 5. Oktober wird der neue Oberbürgermeister Dr. Stadler in sein Amt eingeführt und vom Regierungspräsidenten Springorum vereidigt werden.

Δ Kraftpost in der Rhön. Die Kraftpostlinie Gersfeld — Bischofsheim wird auch während des Winters in Betrieb bleiben. Die Rentabilität scheint gesichert.

Δ Die Wahlen zum Kommunallandtag für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Zum Provinzialwahlleiter für die Wahlen zum Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde Landesrat Dr. Propping (Wiesbaden), zu seinem Stellvertreter Landespräsident von Papen (Wiesbaden) ernannt. Die Wahlvorschläge müssen bis zum 10. Oktober eingereicht sein. Die Zahl der Abgeordneten wurde um vier auf 65 erhöht.

Δ Glücklicher Gewinner. Ein Handwerksmeister in Schotten erhielt von auswärtig ein Viertel des Preußisch-Süddeutschen Klassenlotteries zugeschickt, das er nach einigem Überlegen auch bezieht und bezahlt. Das Los wurde mit 200 000 Reichsmark gezogen, so daß auf den Viertelanteil der Betrag von 50 000 Mark entfällt.

Δ Beförderung der Landwirtschaft auf dem Westerwald. Mit dem immer von neuem einsetzenden Regen wird es für die Landwirtschaft auf dem Westerwald nachgerade doch zu viel und es entsteht die Sorge um die gesamte Grummet-ernte: einen Teil des Rasens, der noch auf dem Felde steht. Das ist um so bedauerlicher, als gerade in der dortigen Gegend bis vor kurzem die Hoffnungen auf eine gute Ernte für alle Früchte die besten waren.

Δ Tödlicher Unglücksfall. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Oberstadt bei Darmstadt in einer Papierfabrik. Der 42 Jahre alte Geizer May aus Pfungstadt wurde beim Nachsehen einer Dampfleitung vom Maschinenwerk erfasst und ihm dabei der Schädel eingequetscht. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen.

Δ Ein schwerer Unfall. ereignete sich im Darmstädter Elektrizitätswerk. Dort fiel ein Hilfsarbeiter in eine etwa vier Meter tiefe Betongrube und erlitt schwere innere Verletzungen. Die Rettungswache verbrachte den Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus.

Δ Vermißt. Seit letzten Donnerstag wird der etwa 13 Jahre alte Schüler Ludwig Boneder von Klein-Krohenburg vermisst. Der Junge ist 1.40 Meter groß, blond, hat grau-blaue Augen und trägt grüne Joppe, dunkelgraue Hose und übergezogene Schülerröcke.

Δ Der „Hengster“ und der hessische Staat. Wie die Zeitschrift „Aus Natur und Dingen“, die von der Senden-bergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt herausgegeben wird, mitteilt, wird der in der Nähe von Oberhausen liegende als Naturschutzgebiet erklärte Sumpfwald, der „Hengster“, der als Fundort seltener Pflanzenarten bekannt ist, durch unvernünftige zu nahe angelegte Entwässerungsgräben gefährdet, da diese ihm das Wasser entziehen und die Flora in ihren Lebensbedingungen gefährden.

Wie verlautet, beabsichtigt nun der Offenbacher Verein für Naturliebe dem hessischen Staat den „Hengster“ zum Geschenk zu machen. Die Verwaltung dieses Naturschutzgebietes würde der Verein für Naturliebe beibehalten.

Δ Zur Frage der Riddaregulierung. In Seddernheim fand eine große öffentliche Versammlung der nördlichen Vorortbezirksvereine statt, die sich in Anwesenheit zahlreicher Magistratsmitglieder und Stadtverordneten mit der Riddaregulierung befaßte. Nach einem Referat des Rektor A. Grabe wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Stadt Frankfurt hat 1910 vertraglich die Verpflichtung übernommen (s. z. B. Vertrag Hausen § 17), „die Arbeiten zur Regulierung der Ridda werden von der Stadt Frankfurt als bald nach der Eingemeindung in die Wege geleitet werden“ und trotzdem ist nach jetzt 15 Jahren so gut wie gar nichts geschehen. Nicht länger können die in Frage kommenden Behörden dem Verlangen der Anwohner des Riddalaufes sich verschließen, die bei der schwer geschädigten Bevölkerung von der ewigen Misere der Ueberschwemmungen zu befreien. Die Versammlung richtet an das Reich, die Staaten Preußen und Hessen, sowie die in Frage kommenden selbständigen Gemeinden, insbesondere die Stadt Frankfurt, das dringende Ersuchen, noch in diesem Jahre mit den Arbeiten zur Regulierung des Flusses zu beginnen.

Δ Goldene Hochzeit. Die Eheleute Valentin Oswald und Friedrich Ved in Gimbshheim konnten die Feier der goldenen Hochzeit begehen.

Δ Die schöne Schweiz. Die Ausstellung „Die schöne Schweiz“ in Frankfurt, die im Frankfurter Haus Werkbund untergebracht ist, wird täglich von morgens 10 Uhr bis mittags 6 Uhr geöffnet sein. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. für die Person. In den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr werden täglich im Vortragssaal des Hauses Werkbund Schweizerische Landschafts- und Sportfilme vorgeführt. Für Besucher der Ausstellung ist der Zutritt zur Filmwiedergabe kostenlos gestattet.

Δ Eine Jagdverordnung. Der hessische Minister des Innern erläßt folgende Verordnung: Auf Grund des Artikels 29 des Jagdgesetzes vom 19. Juli 1888 bezu. 19. August 1893 bestimme ich hiermit in Abweichung von den Bestimmungen im § 2 Abs. 1 und 2 der Verordnung, die Ausführung des Jagdgesetzes, insbesondere Anordnungen wegen Hegezeit betreffend, vom 29. April 1914 (Reg.-Bl. S. 218) in der Fassung der Verordnung vom 12. Dezember 1921 (Reg.-Bl. S. 324) das Folgende: 1. Die Schutzzeit für weibliches Rehwild wird im laufenden Jahr auf die Zeit vom 1. bis 30. November beschränkt, 2. die Hegezeit für männliches Rehwild beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Dezember.

Δ Zur Wirtschaftslage in Oberhessen. Die Basaltindustrie in Oberhessen, die erst vor kurzem auflebt war, so daß man die größte Hoffnung hegen konnte, muß nun auch eine Abschwächung durchmachen. Einzelne Werke mußten bereits zur Entlassung von Arbeitern schreiten. Dagegen ist das größte Industriewerk Oberhessens, das Eisenwerk Hitzgenhain, voll beschäftigt. Es herrscht in dem Werk, das über 1000 Arbeiter und Beamte beschäftigt, infolgedessen eine rege Bautätigkeit. So ist zurzeit ein neuer, großer Werksgebäude ganz aus Eisenbeton in der Ausführung.

Δ Besichtigung des Rheins von Mainz bis Köln. Auf Veranlassung des preussischen Ministers Severing findet im Laufe dieser Woche eine Besichtigung der preussischen Rheinpolizei statt. Zu diesem Zwecke findet ein Abfahren der Rheinstraße von Mainz bis Köln statt, an der sich Vertreter von niederländischen Behörden sowie Vertreter der Rheinpolizei von Bayern, Baden und Hessen beteiligen werden. Zu Ehren der holländischen Gäste findet am 16. d. Mts. in Mainz ein Begrüßungsabend statt.

□ Unfreiwillig erhängt. Der 16jährige Fürsorgezögling des Karmeliterklosters in Kufmühl bei Regensburg fand unfreiwilligerweise den Erstickungstod. Es wird angenommen, daß er sich im Spiel die Vorhangschnur um den Hals wickelte, auf dem glatten Parkettboden ausglitt und sich somit unfreiwillig erhängte.

□ Auf der Pilgersfahrt getötet. Eine Frau, die sich auf einer Pilgersfahrt nach Kevelaer befand, wurde in Samborn von der herandrängenden Menge unter einen einlaufenden Zug gestoßen. Sie wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

□ Fleischvergiftung. Nach dem Genuß von rohem Fleisch erkrankten in Barmen am Samstag und Sonntag etwa 50 Personen. Das Fleisch war von einem Metzger bezogen worden, von dem angeblich ein totes Schlachttier als wertlos verkauft worden war. Die Erkrankten befinden sich zum größten Teil wieder auf der Besserung. Nur ein Todesfall ist bisher zu verzeichnen.

□ Ein Drahtseilattentat. Auf der Döberitzer Heerstraße in der Nähe von Bichelsdorf bei Spandau spannten nachts unbekannte Täter ein Drahtseil über die Straße. Mehrere Radfahrer fielen gegen das Hindernis. Einer kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu.

□ Eigenartiger Selbstmord. Ein Münchener Metzgermeister äußerte in einer Biergesellschaft, daß er sich erhängen werde. Da man an einen Späß glaubte, meinte ein Anwesender lachend, da müsse er sich schwarz anziehen und eine schwarze Kravatte umbinden. Der Metzgermeister begab sich in seine Wohnung, zog sich schwarz an, fuhr nach Eiberg und erhängte sich an einem hohen Baum, nachdem er vorher am Stamm einen Zettel befestigt mit den Worten: Ich hänge dort oben.

□ Vater und Sohn lebendig verbrannt. Auf dem Kirchhof des Ortes Capriano bei Brescia, wo ein Uhrmacher mit seinem Sohn die Turmuhr reinigte, ließ der Anabe eine brennende Kerze in einen Benzinkübel fallen. Vater und Sohn standen sofort in Flammen und stürzten als lebende Kadaver die Kirchhofsmauer hinab. Die halbverkohlenen Leichen wurden am Fuße der Treppe gefunden.

□ Jugendgleisung. Nach einer Havasmeldung aus Boulogne-sur-Mer ist der Schnellzug Basel-Boulogne auf dem dortigen Bahnhof entgleist. Die beiden letzten Wagen fuhren auf den Bahnsteig und rannten ein Weichenstellergelände um. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

□ Durch Feuerbrand zerstört. Nach einer Agenturmeldung aus Konstantinopel ist die Stadt Maledjil, die in der Nähe von Angora liegt, durch einen Feuerbrand vollständig zerstört worden.

□ Niesenüberschwemmung in China. Aus Tientsin wird gemeldet: Der Yangtschiang ist über die Ufer getreten und hat in der Provinz Szechuan etwa 1000 Dörfer überflutet. 3000 Menschen sind ertrunken.

— Am Sonntag tagte in Hochheim die Kreisversammlung der Zentrumsparlei für den Landkreis Wiesbaden, welche sich eines sehr guten Besuches aus allen Teilen des Kreises zu erfreuen hatte. Nach der üblichen Begrüßung gab der Vorsitzende, Herr Weingutsbesitzer W. Haenlein, Hochheim einen Überblick über die politische Lage. Darauf wurde in die Beratung der Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten für den Kreistag und für den Kommunallandtag eingetreten. Da die Versammlung der Ansicht war, daß die Kreistage nach politischen Grundsätzen zusammengefaßt sein müssen, so lehnte sie grundsätzlich die Zusammensetzung des Kreistags nach berufständigen Gesichtspunkten ab. Als Kandidaten können nur solche Damen und Herren in Betracht kommen, die überzeugte Zentrumsanhänger sind und die Gewähr bieten, daß die Fraktion die größtmögliche Arbeitsfähigkeit erhält.

Darauf wurde einstimmig beschlossen: 1. die Zentrumsparlei tritt selbständig in den Wahlkampf ein; 2. die Zentrumsmitglieder des Kreises bilden eine Fraktion; 3. tritt ein Mitglied aus der Fraktion aus, so hat es die Gründe der Kreisversammlung vorzutragen; 4. Austritt aus der Partei bedingt die Niederlegung des Mandats. Nach eingehender Beratung wurden folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Kaufmann Karl Tröblicher, Biebrich; 2. Landwirt S. Schleidt, Flörsheim; 3. Schneidermeister Edert, Hochheim; 4. Fabrikangestellter A. Steinheimer, Schierstein; 5. Lehrer Wagner Dohheim; 6. Fabrikarbeiter Adolf Merkel, Biebrich; 7. Fabrikant Ernst Boller, Hochheim; 8. Schlossermeister Phil. Schneider, Flörsheim; 9. Landwirt Ph. Veltm. Dohheim; 10. Fräulein Susi Manns, Schierstein; 11. Lehrer Max Disper, Biebrich; 12. Fabrikarbeiter Bornbrun, Flörsheim; 13. Kaufmann Jean Wenz, Hochheim; 14. Bürgermeister Bug, Weilbach; 15. Verwalter Otto Egler, Frauenstein. Für den Kommunallandtag sind folgende Herren in Vorschlag gebracht: Weingutsbesitzer Wilhelm Haenlein, Hochheim; Lehrer Joh. Roth, Biebrich; Landwirt Lorenz Schleidt, Flörsheim; Verwalter Otto Egler, Frauenstein; Fabrikangestellter A. Steinheimer, Schierstein.

Darauf hielt Rechtsanwalt Zuehner, Frankfurt einen sehr interessanten Vortrag über die politische Lage, die Stellungnahme der Zentrumsparlei in der Zollgesetzgebung. Leider drängte die Zeit, so daß es zu einer ergiebigen Aussprache nicht kommen konnte. Zur Beratung der Wahl-tätigkeit wurde beschlossen, am kommenden Sonntag wieder zur Beratung in Hochheim zusammenzutreten. Mit den besten Wünschen für einen guten Wahlausgang schloß der Vorsitzende die anregende, allseits befriedigende Versammlung.

Ausstellung alter Kunst im Kurfürstlichen Schloß zu Mainz.

(Täglich von 9–1 Uhr u. 2–6 Uhr geöffnet. Einleitetritt 1 M.)

Mit dem laufenden Monat geht diese sehr schöne Ausstellung zu Ende. Wer sie noch nicht gesehen hat, muß eilen. Es lohnt wirklich! Von weither kommen Kunstfreunde, Vereine, Schulen, Gesellschaften zum Besuch. Und hier sitzt man in nächster Nähe und hat sich den edlen Genuß entgehen lassen. Wer weiß, ob und wann dergl. wieder zustande kommt. Reiche Bestände an Plastik und Malerei vom Mittelalter bis an die Schwelle des 19. Jahrhunderts, Edelmetallarbeiten in verschiedenen Techniken und Materialien von dem mittelalterlichen Zelfschmelz bis zu den goldgleichen Monstranzen des 18. Jahrhunderts, Elfenbein, Gläser und Fayencen, bürgerliches und fürstliches Mobiliar aus vier Jahrhunderten, darunter erlesene Stücke. Schwere Gobelins in vornehmer Pracht. In einem lustigen, farbenfrohen Cabinet edle Miniaturbildnisse mit kostbaren Dosen zu einer reizvollen Gesamtschau vereinigt — eine Freude für den Liebhaber — daneben Fächer, alte Taschenuhren, Silhouetten und Bildnisse in Pastell. Wandleuchter, Spiegel und Konjolen mit lapriziösem Rokoko-Schnörkel. Im „Akademiesaal“ mit seiner repräsentativen Pracht die stolze Abteilung „Kurmainz“, zumeist aus Privatbesitz der ehemals Kurmainzischen Adelsfamilien gegeben und hingestellt zum Bilde, wie im 18. Jahrhundert etwa ein Mainzer Kurfürst gelebt hat oder der Hofadel, aus dem er hervorging. Welche Wandlung von damals bis heute!

Man betrachte einmal in der Stille das kleine Ovalbildnis des letzten Kurfürst-Erzbischofs Karl Friedrich Joseph v. Erthal (1774 — 1802) hinten im Miniaturencabinet links in der Mitte des Bitrinisches unter Nr. 729, gemalt von dem Wiener Meister Jäger (1751 — 1818). Ein eleganter Aristokrat mit lässiger Adlernase, fast modisch-kolet in Tracht und Haltung, selbstisch und selbstbewußt, weltlich und überlegen mit einem Zug souveräner Menschenverachtung um die Lippen. So weist ihn dieses Bildnis von Meisterhand überzeugend aus. Ihn, der in der verunkelten Prachtanlage des Schlosses Favorite im heutigen Stadtpark rauschende Feste gab, von denen halb Europa sprach. Kurfürsten, die auch Fürsten dieser Welt waren und Freude hatten an ihren Freuden, führend als Kunstmäzene und Bauherren großen Stils im Bunde mit den ersten Künstlern ihrer Zeit. Kein Wunder, daß diese Kurfürsten auch ihre eigene Porzellanmanufaktur haben wollten, wie der König von Sachsen die seine in Meissen, der König von Preußen in Berlin und andere Herzer in ihren Ländern. So wurde denn die junge Porzellanfabrik in Höchst, von spekulativen Frankfurter Kaufleuten gegründet, in kurfürstlichen Betrieb übergeführt und mit in den Dienst kurfürstlicher Hofhaltung gestellt. Porzellan war damals noch etwas Neues und wurde die vornehme Passion der Zeit. Ein förmlicher Porzellanrausch ging durch die Welt. Da hat sich das verfeinerte, lapriziöse Empfinden der Rokokozeit ausgeschnörkelt wie in den köstlichen Trillern Mozart'scher Musik.

Die Darstellung der Erzeugnisse dieser Höchster Manufaktur bildet nun den Glanzpunkt der Mainzer Ausstellung. Nie zuvor ist „Alt-Höchst“ auch nur annähernd in solcher Vollständigkeit gezeigt worden, wie hier in dem glänzenden Rahmen des alten Musiksaales, in welchem der junge Mozart vor dem Kurfürsten gespielt hat. Die Stärke der Manufaktur liegt im Figuralen. Wie lustig stehen die hunderte von Einzelfiguren und Gruppen in lichten Vitrinen, „weiche“ oder bemalt, vollgütigen Lebens. Daneben edelstes Gebrauchsporzellan in wohl erhaltenen Servicen.

Geschäftliche Mitteilung. Landwirte und Schweinezüchter kennen die hervorragende Wirkung des Schweine-, Mast- und Aufzucht-Mittels: **Ancora.** Es ist das wirksamste Spezialmittel gegen Knochenweichheit, Steifheit und Krampf. Es hebt schnell und sicher die Fresslust. Schweine mit steifen krummen Beinen werden durch Ancora, selbst in fast allen schwersten Fällen, nach kurzer Zeit wieder gesund. Die Apotheke in Flörsheim erteilt sachverständigen Rat bei der Anwendung dieses Heilmittels.

Der erste Saal — beim Eintritt in die Ausstellung rechts — birgt in einer großen Vitrine Steingutnachformungen der althochste Figuren, später in Damm bei Aschaffenburg hergestellt, in anderen Vitrinen Erzeugnisse anderer Porzellanmanufakturen des 18. Jahrhunderts, darunter sehr edles Meißner Geschirr. So viel des Schönen, das die Fülle leicht verwirren kann. Der Saal tut gut, sich namentlich im Porzellan auf wenige Stücke zu beschränken und diese recht aufmerksam zu betrachten bei liebevoller Betrachtung in die Absicht ihres Schöpfers.

Ein Vorzug der Ausstellung ist, daß sie so garnichts von müßigem Karikaturenbild an sich hat. Sie lockt zum Weitererschreiten, ist geschickt gegliedert und reizvoll aufgemacht. Mit mehr Geschmack und kulturellem Empfinden als die Kölner, zumal auch im Punkte der Farbengebung. Freilich hat sie vor der Kölner schon den edleren und intimeren Rahmen voraus! In Köln der „Messepalast“, eine gewollt-große künstliche Architektur, pneumatisch aufgeblasen und — bei allem guten Willen! — industriell, fast, ohne Herz und Seele, ein getreues Ebenbild dieser innerlich abgebrannten Zeit. In Mainz im Flügel des alten fürstlichen Schlosses mit guten Raumverhältnissen, edlen Räumen. Wenn dieses Erlebnis „räumlicher Luft“ noch fremd ist, der durchschreite beim Eintritt in diese Ausstellung erst einmal — vorbei an allen Herrlichkeiten — die 3 Säle bis unter das leuchtende Deckengemälde des Akademisaales mit dem Blick nach oben: Vielleicht, daß er dann einen Hauch verspürt von der Sphärenmusik architektonischer Gestaltung!

Notales.

Flörsheim a. M., den 16. September 1925.

Die Herbstferien wurden durch den Herrn Landrat im Einnahmen mit den Herren Schultzen wie folgt festgesetzt: Flörsheim 28. September bis 19. Oktober einschließlich, Hochheim 4. Oktober bis 21. Oktober einschließlich.

Schadenfeuer. Am Sonntag Nachmittag brach in einem zur Behausung des Herrn Dachbedermeister Zell in der Brennerstraße gehörigen Heuschuppen auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sehr schnell gelöscht war.

„Der kleine Herzog“ oder „Am Thron und Liebe“ ein Film-Schauspiel in 5 Akten nach Toni Dade-Brabbi läuft am Freitag und Samstag Abend in den „Taurus-Lichtspielen“. Fesselnd und mitreißend sind die dramatischen Darstellungen, und ein tiefes seelisches Mitleben erfährt die Besucher. Schöne Aufnahmen, sowie die Darstellungstun des mitwirkenden Kindes sind nicht minder reizvoll. Außerdem laufen 2 Lustspiele „Fanny spielt Golf“ und „Fanny Frühlingsgeschichte“.

Reichsverband der Ausgewiesenen. Wir machen nochmals alle ehem. Ausgewiesenen auf die am Sonnabend, 19. September 1925 nachm. 7.30 Uhr in Höchst a. M., Bürgeraal, Gartenstraße stattfindende Versammlung des Reichsverbandes der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr aufmerksam. Da bedeutsame Fragen wirtschaftlicher Art zur Beratung stehen und außerdem ein für alle ehem. Ausgewiesenen wichtiger Aufklärungsvortrag gehalten wird, dürfte erwartet werden, daß kein ehem. Ausgewiesener der Versammlung fernbleibt.

Für den Auto- und Fuhrverkehr auf der Wandersmannstraße ist von Wichtigkeit zu wissen, daß daselbst eine neue öffentliche Fernsprechstelle und Unfallmeldestelle eingerichtet worden ist. Dieselbe befindet sich bei dem Gastwirt Kling im Gasthaus zum Wandersmann auf der Wandersmannstraße zwischen den Abgangstraßen nach Wallau und nach Driedenbergen. Von der Sprechstelle aus kann zur Tages- und Nachtzeit bei Unfällen und in Fällen der Not telephonisch Hilfe herbeigerufen werden. Hiermit ist einem besonders von Autofahrern oft geäußerten Wunsch nunmehr entsprochen worden.

Viertag des Arb. Gef. Verein „Frisch Auf.“ Wie wir schon früher einmal an dieser Stelle mitteilten, hält anlässlich seines 20jährigen Bestehens des Arb. Gef. Verein „Frisch Auf“ einen Viertag vom 27. September im „Frisch ab“. Es haben bis jetzt eine schöne Anzahl Vereine ihre Zusage erteilt u. a. „Bruderliebe“ Nied., „Frohsinn“ Nied., Griesheim, Raunheim, Rüsselsheim, Bilschheim, Hattersheim, Sindlingen, Zeilsheim, Widen, Wallau, auch einige Frauen- und gemischte Chöre werden zum Vortrag kommen, sodaß allen jangesfreudigen Flörsheimern ein geistreicher Sonntagnachmittag bevorsteht. Voraussichtlich wird nach dem Viertag ein Massenchor auf dem Rathausplatz zum Vortrag gelangen, worüber wir noch später berichten werden.

Postales. Das Postamt bittet uns darauf hinzuweisen, daß in letzter Zeit bei der Vermittlung von Gesprächen der hier angeschlossenen Teilnehmer untereinander oft dadurch Weiterungen entstehen, daß der anmeldende Teilnehmer nicht die Anschlussnummer des verlangten Teilnehmers bei der Anmeldung ansetzt. Es ist heute bei der Zahl der Teilnehmer und dem Wechsel im bedienenden Personal ganz ausgeschlossen, daß das vermittelnde Personal stets Anschlussnummer aller Teilnehmer genau kennt. Jede Unterlassung der Ansetzung der verlangten Nummer führt daher g. F. zu unliebsamen Weiterungen und verzögert die Erledigung der u. U. doch weit wichtigeren Ferngespräche, die von denselben Beamten vorgenommen werden muß. Die Teilnehmer werden daher in ihrem eignen Interesse ersucht, zur glatten Abwicklung des Fernverkehrs dafür Sorge zu tragen, daß bei Anruf untereinander stets die Anschlussnummer angegeben wird.

1 Million Dollar als Darwinpreis! Um die Unklarheit in der Darwinsfrage endgültig zu beseitigen, hat sich, wie wir von der Fox-Film-Corporation erfahren, das „Tennessee-Journal“ entschlossen, einen Millionenpreis für die endgültige Klärung zu stiften. Wenn Professor Knox, dem größten Darwinforscher Amerikas sein unheimliches

Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher



Albert Schultz-Lupitz

„Der Kainit ist das Hauptmittel, um den Stickstoff, diesen vagabondierenden Luftstoff und großen Lebensfräger, festzuhalten und für das Pflanzenwachstum nutzbar zu machen.“

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.
Darmstadt, Elisabethenstrasse 8
Telefon 2947

Experiment gelingt und er sich selber in einen Affen zurückverwandeln kann, hat er unzweifelhaft die Dollar-million verdient. Ueber den Ausgang dieses geheimnisvollen Experiments gibt die neueste zweifelhafte Fox-Groteske „Hat Darwin recht?“ Aufschluß. Diese erscheint demnächst in den Karthäuserhof-Lichtspielen und wird voraussichtlich das Dunkel von Danton aufhellen, wobei William Fox, wie gewöhnlich, die Lächer auf seiner Seite haben wird. Es ist selbstverständlich, daß die drei berühmten Fox-Wunderaffen in diesem Werk an hervorragender Stelle tätig sind.

Die häusliche Behaglichkeit ist größer, wenn die Arbeitslast der Hausfrau verringert wird. Arbeit, Verdruß und viel Zeit werden gespart durch die Verwendung von Maggi's Suppenwürfeln, die jederzeit gebrauchsfertig sind und ohne weitere Umstände, nur durch kurzes Kochen mit Wasser, um wenig Geld wirklich gute Suppen ergeben. Dabei hat man die Auswahl unter 27 verschiedenen Sorten.

Als Vertrauenspersonen für die Amtsgerichtsauswähle zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen für 1926 sind im Amtsgerichtsbezirk Hochheim bestimmt worden: Landwirt Hirschmann jr. und Josef Krämer von hier, ferner Landwirt Wilhelm Runzheimer aus Dellenheim, Bürgermeister Laud in Flörsheim, Landwirt, Wilhelm Born (Wallau), Landwirt Paul Schall-Wider und Maurer Karl Diehl in Massenheim.

Der Schneckenplage kann man begegnen durch die Verwendung feingemahlener Kainits. Hat man in der Saat Schneckenfraß festgestellt, so streut man spät abends oder früh am Tag — wenn die Schnecken noch beim Fraß und noch nicht in der Erde versteckt sind — auf den Morgen Ackerland etwa 2 Ztr. feingemahlener Kainit. Um eine volle Wirkung zu erzielen, ist nach $\frac{1}{2}$ Stunde eine zweite Kainitgabe von ebenfalls 2 Ztr. je Morgen anzugeben. Trockne Witterung und möglichst gleichmäßige Verteilung des Kainits erhöhen die Wirkung dieser Bekämpfungsmethode.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim. Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.
Zu der auf Donnerstag, den 17. Sept. ds. Jrs., nachmittags 8.00 Uhr im Rathause abgeraumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1924 des hiesigen Gemeindegewerkes.
2. Anträge der Arbeitsgemeinschaft der Linken:
 - a) Den Zufuhrweg zum Siedelungsgelände am Niedweg längs der Eisenbahn sowie den Niedweg selbst bis zu genanntem Gelände auszubauen,
 - b) Die Kosten für die laut Baustatut abzutretenden Straßenflächen auf dem Siedelungsgelände soll die Gemeinde ganz übernehmen,
 - c) Der Ausbau der Straße längs des Artelgrabens ist baldigst in Angriff zu nehmen und mit Stakenrinne zu versehen, ebenso die Eddersheimerstraße bis zur verlängerten Koberstraße,
 - d) Verschiedene Anfragen.
3. Erhöhung der verschiedenen Anerkennungsgebühren,
4. Antrag von Georg Möller und Eduard Schleith um Überlassung von Gemeindebauplätzen.

Flörsheim a. M., den 14. September 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

Am Samstag, den 19. September ds. Jrs., nachmittags 5.45 Uhr anschließend an eine Inspektion der Feuerlöschgeräte und der darauf bezüglichen Einrichtungen findet eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr u. Pflichtfeuerwehr statt. Feuerlöschdienstpflichtig sind die Jahrgänge 1895 bis 1905 einschließlich und haben diese bei der Übung zu erscheinen. Fehlen ohne Entschuldigung mit wichtigen Gründen zieht unmissverständlich hohe Bestrafung nach sich. Entschuldigung mit Angabe der Gründe müssen bis zum Termin schriftlich beim Oberbrandmeister Michael Mohr jr. Eisenbahnstraße Nr. 27 bezw. Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 10 eingereicht werden.

Die Mannschaften haben sich an den Geräten einzufinden, wohin sie eingeteilt werden (siehe unten). Den Anordnungen des Kommandos bzw. der betreffenden Führer ist unbedingt Gehorsam zu leisten. Das Rauchen ist auf alle Fälle unstatthaft. Bei Bränden und Übungen haben sich die Mannschaften wie folgt zu melden.

Feiertage halber

bleibt mein Geschäft von Freitag
Abend 6 Uhr bis Montag früh

geschlossen.

Schuhhaus

Simon Kahn

Flörsheim am Main

1895 bei der Absperrmannschaft:

1. Führer Jakob Dreisbach 2.

2. Führer Max Vorbe,

1896 Einreißermannschaft:

1. Führer Peter Hartmann.

2. Führer Lorenz Richter,

1897 Rettungsmannschaft:

1. Führer Gerhard Gutzjahr,

2. Führer Peter Mohr,

1898 Spritze „C“: (Geräte Nr. 4)

1. Führer Andreas Schwarz,

2. Führer Philipp Vogt,

1899 Schlauchhassel und Gerätewagen: (Geräte Nr. 5 und 6)

1. Führer Johann Diefer,

2. Führer Josef Simon,

1900 Kleine Spritze: (Geräte Nr. 3)

1. Führer Johann Vogel 1.

2. Führer Heinrich Bertram,

1901 und 1902 Spritze B: (Geräte Nr. 2)

1. Führer Wilhelm Mohr 2.

2. Führer Franz Henrich,

Diese Mannschaften gehören zur Überlandspitze und müssen im Alarmfalle mit ausrücken.

1903, 1904, 1905, Wasserzuberger (Hydrophor Geräte Nr. 1)

1. Führer Lorenz Schwarz,

2. Führer Arno Naumann,

Erfahrungsführer: Anton Habenthal.

Flörsheim a. M., den 11. September 1925.

Der Bürgermeister: i. B. Hödel Beigeordneter.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 6.30 Uhr Amt für Jakob Schneider und Angehörige.

Freitag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 6.30 Uhr Stiftungsamt für 11 der Sätz. Bruderschaft.

Samstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 6.30 Uhr 2. Seelen-Amt für Anna Maria Mohr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 19. Sept. 1925.

1. Hochheiliges Neujahrsfest 5886.

6.00 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst

7.00 Uhr Frühgottesdienst

9.00 Uhr Hauptgottesdienst, 4 Uhr Minchagebet.

7.15 Uhr Abendanbat

Sonntag, den 20. September 1925.

2. Neujahrsfest

7.15 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst

7.00 Uhr Frühgottesdienst

9.00 Uhr Hauptgottesdienst

4.00 Uhr Betspergebet danach Tachlich

7.15 Uhr Festausgang

Montag Fasttag Gedalia.

Spinnt Pl. 15 Plg.

zu haben bei Heinrich Harth,
Bahnhofstraße Nr. 25.

Schicksalsdeutung 1925/26

geg. Einsendg. von Geburtsdatum und Nr. 1. — Astrolog.

N. S. Schmidt, Berlin S. 180,
Schönleinsstraße 34.

Möbliertes

Zimmer

an anständigen Herrn zu vermieten. Näheres im Verlag.

Empfehle mich in Lieferungen von

Kelterobst

In jedem Quantum Joh. Schmitt,
der Melchstraße 21.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Tante, Frau

Anna Maria Mohr

geb. Wagner

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank den Herren Geistlichen, den barmh. Schwestern, der Kameradschaft 1874, der Nachbarschaft, Verwandten und Bekannten, sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

I. N. d. tieftrauernd Hinterbliebenen:

Georg Mohr und Kinder

Försheim, den 15. September 1925.

Achtung! Ehem. Ausgewiesene!!

Am Samstag, den 19. September 1925 nachmittags 7.30 Uhr findet in Höchst a. M. im Bürgeraal, Gartenstraße eine

Versammlung

aller ehem. Ausgewiesenen mit wichtiger Tagesordnung statt.

Der Reichsverband der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr, Bezirksgruppe Höchst a. M., J. A.: Bauer.

Jede Dame

findet bei mir den passenden Hut. Um jedem Geschmack Rechnung zu tragen habe ich mein Lager mehrfach vergrößert. — — — In Damen- und Herrenwesten, Kinder-Sweater und Strümpfen schönste Auswahl! Erstklassige Qualität! — Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Poldi Bettmann

Untermainstr. 17

Untermainstr. 17

Achtung! Verkauft heute Mittwoch, Donnerstag u. Samstag Grabenstraße 27 (Haus Eckert)

Prima junges Rindfleisch . . . Pfd. 86

Allerbeste Qualität Ochsenfleisch (Gefr.) Pfd. 70

Stets frisches Hackfleisch (In bekannter Güte). Herz, Lunge, Leber, Euter und Nieren zu den bekannt billigsten Preisen.

Von Samstag ab: Alle Sorten Hausmacher Wurst u. prima Schweinefleisch.

Philipp Jungels, Metzgermeister.

Unser Geschäft bleibt

Samstag, den 19. September 1925

Feiertagshalber geschlossen.

Kaufhaus Schiff

Höchst am Main.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 15. bis 20. Sept. 1925

Großes Haus
Mittwoch 16. 1. Symphoniekonzert Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag 17. Faust (Schauspiel) Anfang 8.30 Uhr
Freitag 18. Fidelio Anfang 7.30 Uhr
Samstag 19. Die Jüdin Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 20. Die Meistersinger von Nürnberg Anfang 5.30 Uhr

Kleines Haus
Dienstag 15. Der Mazurka-Oberst Anfang 7.30 Uhr
Mittwoch 16. 1913 Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag 17. Der Mazurka-Oberst Anfang 7.30 Uhr
Freitag 18. Die blaue Stunde Anfang 8.00 Uhr
Samstag 19. 1913 Anfang 8.00 Uhr
Sonntag 20. Die blaue Stunde Anfang 7.30 Uhr

Stadthaus Mainz.
Dienstag 15. Prinz Friedrich von Homburg Anfang 7.30 Uhr
Mittwoch 16. Konzert „Stirnische Kapelle“ Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag 17. Französische Vorstellung Anfang 8.00 Uhr
Freitag 18. „So ist es! — Ist es so?“ Anfang 7.30 Uhr
Samstag 19. „Martha“ Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 20. „Kona Lisa“ Anfang 7.00 Uhr
Montag 21. Prinz Friedrich von Homburg Anfang 7.30 Uhr

Sparet bei der

Kreissparkasse!

Tel. 5346 u. 5347

Wiesbaden-Land

Tel. 5346 u. 5347

!! MÜNDELSICHER !!

Oeffentliche Sparkasse

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 15.

Unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden

! Annahme von Spargeldern :—: Einrichtung von Scheck- und Konto-Korrent-Konten ! Vermietung von Schrankfächern !

Zweigstelle in Flörsheim: wird im Hause des Herrn Heckmann eröffnet. Annahme von Spareinlagen von Jedermann!!!

Zur Aufklärung!

einer im hiesigen Orte verbreiteten Meinung über zu teure Backwaren, veröffentlichen wir hiermit unsere Gebäckpreise im Verhältnis zu den neuen in Frankfurt am Main und Umgegend üblichen:

Frankfurter Preise und Gewichte:

Schwarzbrot	1500 Gr.	58 Pfg.
Frankfurter Weißbrot	900 „	48 „
Tafelbrot	500 „	40 „
Brötchen	32—35 „	3 „
Wasserweck	50 „	5 „

Mithin in Frankfurt:

Schwarzbrot	1 Kg.	38 ² Pfg.
Frankfurter Weißbrot	1 Kg.	53 „
Tafelbrot	1 „	80 „

Flörsheimer Preise und Gewichte:

Schwarzbrot	2000 Gr.	70 Pfg.
Flörsheimer Weißbrot	1500 „	65 „
Tafelbrot	500 „	33 „
Wasserbrötchen	48—52 „	4 „
Milchbrötchen	44—48 „	4 „
Wasserweck	100 „	8 „

Mithin in Flörsheim:

Schwarzbrot	1 Kg.	35 Pfg.
Flörsheimer Weißbrot	1 „	43 „
Tafelbrot	1 „	65 „

Auch Brötchen sind im Verhältnis zu obigen Gewichten hier viel billiger und die Qualität steht selbiger in Frankfurt sicher nicht nach.

Hochachtend
Bäckerinnung.

Soeben erschienen:

Zum 5 Uhr Tee Band 4

mit 19 der größten

Operetten- und Tanz-Schlager

für Klavier mit vollständ. Text

Ungekürzte Originalausgaben!

Inhalt:

1. Komm Zigan. Lied a. d. Operette „Gräfin Mariza“ . . . Emmerich Kálmán
2. Ich möchte träumen. Lied-Foxrot aus der Operette „Gräfin Mariza“ . . . Emmerich Kálmán
3. Mein Liebling heißt Mädi. (Linger Awahle) . . . Vincent Rose
4. Angora! (Miezkatze) Franz Stafford
5. Für ein bißchen Liebe. Walzerlied aus der Operette „Die tanzende Prinzessin“ . . . Walter Kollo
6. Mein Schatz ist bei der grön. Polizei. Shimmy-Fox . . . Georg Nottelmann
7. Die Blanka ja die Blanka! Lied und Foxrot . . . Jara Bones
8. Mah-Jong. Bises . . . Jara Bones
9. Pisla — Pisla. Shimmy-Lied . . . Viktor Corzilius
10. Ja, so ein Rutscher. One-step . . . Hermann Leopoldi
11. Jede Gnädige, jede Ledige trägt den Bubikopf. Lied und Foxrot . . . Herm. Leopoldi u. Dr. Rob. Katscher
12. Baby, bitte sei mein. (Bebe), Foxrot-Lied . . . Abner Silver
13. I love you. Lied aus der Operette „Wild West-Mädel“ . . . Harry Archer
14. Vater liebt Muttarn. Lied aus der Revue „An Alle“ . . . Cliff Friend und Abel Baer
15. Talle mlo. Tango-Milonga . . . C. Carpentieri u. G. Smet
16. Fröhling in Wien! . . . Robert Stolz
17. Invano (Vergebena). Seren. A. Amadei
18. Zara. Foxrot-Lied . . . R. de Buxauil
19. Donauwellen (Le Onde del Danubio). Shimmy-Fox . . . D. Cortopassi

Preis M. 4,—

Unerreichter Inhalt!

Brillante Ausstattung!

Die früher erschienenen 3 Bände seien bei dieser Gelegenheit in empfehlende Erinnerung gebracht

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- u. Buchhandlung od. durch

Anton J. Benjamin, Hamburg XI
Alter Wall 44

G. B. Sängerbund

Freitag Abend punkt 8.45 Uhr sehr wicht. Gesangsstunde, des bevorstehenden Liedertages wegen ist das Erscheinen aller Sänger notwendig.
Der Vorstand.

Wohnhaus

zweistöckig mit großem Hof, Garten und Nebengebäude zu verkaufen. Näh. im Verlag.

1 bis 2 Zimmer

oder Manjarden möbliert oder unmöbliert von jungem kinderlosem Ehepaar gegen gute Miete sofort oder später gesucht. Näheres im Verlag.

Putze mit

Ata

— und im Haus siehst's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel